

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 184.

Sonnabend den 3. Juli.

1858.

## Bekanntmachung.

Die Königliche Kreis-Direction bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Herrn Amtshauptmann von Oppel zu Borna für die Dauer des Monat Juli dieses Jahres Urlaub bewilligt und während dieser Zeit dem Herrn Regierungs-Referendar Dr. Plagmann zu Leipzig die interimistische Verwaltung der Amtshauptmannschaft Borna übertragen worden ist.

Königliche Kreis-Direction.

Leipzig, am 26. Juni 1858.

v. Burgsdorff.

Meusel.

## Bekanntmachung.

In der nächsten Zeit wird die Eröffnung der neuen Anlagen zwischen der Petersbrücke und dem neuen Museum stattfinden.

Oftschon wir nun das feste Vertrauen hegen, daß Publicum werde auch diese neue Zierde unserer Promenadenanlagen seinem Schutze empfohlen sein lassen und namentlich das Betreten derselben außerhalb der Wege verhüten, so ist doch, soll die junge Schöpfung nicht gleich in ihrem Entstehen gefährdet werden, die besondere Anordnung unerlässlich, daß Kinderwärterinnen mit Kindern und Kinderwagen von dem Betreten der Seitenpartieen, mit alleiniger Ausnahme der Hauptallee, ausgeschlossen werden. Zu widerhandlungen gegen diese hiermit als ein ausdrückliches Verbot getroffene Anordnung werden unnachgiebig geahndet werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

## Warum ist der Deutsche in Nordamerika nicht so geachtet, als er es sein sollte?

Der Deutsche hat sich überall im Auslande die Achtung Derer erworben, mit welchen er in Berührung gekommen ist, theils durch seinen redlichen Charakter, durch sein ruhiges, friedliebendes Verhalten, durch seinen Fleiß, seine Arbeitsamkeit und Ausdauer. Darum findet man auch in Amerika überall die deutsche Nationalität vertreten und darum machen z. B. die meisten dortigen Staaten, die brasilianische, chileische und peruanische Regierung förmlich Jagd auf deutsche Auswanderungslustige, schicken Werber nach Deutschland, um Colonisten für diese Länder zu gewinnen. Allein fragt man, wie es komme, daß nur in den nordamerikanischen Freistaaten die Deutschen keinen so recht ehrenvollen Standpunkt gewinnen und bei den eingeborenen Amerikanern in einer gewissen Verachtung stehen, so sind die Ursachen dieses bedauerlichen Uebelstandes wohl zunächst in Folgendem zu suchen.

Es ist zuerst das Schicksal des Deutschen, daß die Brütheile seiner Nation, die über die ganze Erde zerstreut sind, es sich nicht im mindesten angelegen sein lassen, seine Nationalität zu behaupten, unter sich zusammenzuhalten, um eine energische Phalanx in politischen und sozialen Beziehungen zu bilden, um als Fremdlinge, sowohl durch Civilisation und Bildung bevorzugt, eine compacte Masse zu bilden, und es doch lieber vorziehen, durch ein demütiges Benehmen, ihren Antagonisten gegenüber, sich der Herabwürdigung derselben Preis geben; denn es liegt im Charakter des Deutschen, sich gern zu geben und ein X für ein U machen zu lassen; ferner daß sich die Deutschen vorzugswise mit dem Ackerbau begnügen und nicht jene rohe und

wilde Strebsamkeit der eingeborenen Amerikaner haben, vorwärts zu kommen, um jeden Preis schnell reich zu werden, die Motive dazu seien auch noch so verwerthlich und nichtswürdig. So kommt es denn, daß unter den Amerikanern die Bezeichnung Dutchman (Deutscher) ein förmliches Schimpfwort ist, welches sogar die dortigen Straßenbuben den Neuankommenen auf den Straßen nachrufen.

Trotzdem werden unsere Landsleute auf der andern Seite wieder als die tüchtigsten Ansiedler, als der kräftigste Theil der Bevölkerung auch von den Amerikanern angelsächsischer Abkunft geachtet, und es ist ausgemacht, daß wenn Nordamerika plötzlich seine sämtlichen deutschen Elemente einbüßen würde, über die Hälfte seiner Bevölkerung und mit ihr die Lebensfähigkeit der ganzen Nation verloren ginge, denn deutsches Geld hat dem amerikanischen Grund und Boden erst seinen Wert verliehen; deutsche Hände bebauen diesen Boden und ernähren sonach mit den Früchten ihres Fleisches eine große Masse derjenigen Natives, die mit Ausnahme der Minderzahl zu den Speculanten und Schwindlern gehören. Wüssten daher die Deutschen ihre Kraft zu benutzen, so würden sie die Union beherrschen, die deutsche Sprache würde die Haupt-Volksprache, deutsche Sitten und Gesittung würden das ungeordnete Chaos bald klären und entwirren; aber statt sich seiner Macht bewußt zu werden, macht der Deutsche vor jedem Amerikaner einen Rückling, lernt englisch und thut, sobald er es nur radebrechen kann, als ob er ein geborener Amerikaner wäre, ja er schämt sich fast seiner deutschen Abkunft, er verdrugnet sie sogar, statt sie zur Geltung zu bringen, und so hat er sich sein Schicksal, unter den Schädel gestellt zu werden, selbst zugeschrieben.

Es ist leider wahr, wie Deutsche Söhnen selbst in ihrem Vaterlande keine einzige Nation, wie haben keinen Nationalstolz,